



## Inhalt

- 3 "ETH 2020"  
Weiter im Dialog
- 4 Staub für die Zukunft
- 5 Leistungsbeurteilung  
als offener Dialog
- 6 Rauchverbot  
neu absolut
- 7 Kommunikation  
der ETH-Erfolge
- 8 Speerwerfer  
und Biochemie-Student
- 9 ZHW-Studenten  
diplomieren an der ETH
- 10 Filep  
fördert E-Learning
- 11 Impressionen  
vom Hauptgebäude
- 12 Lehrabschluss  
wird gefeiert



"Mit dem Programm 'ETH 2020' wollen wir zukünftige Herausforderungen meistern": Ernst Hafen, ETH-Präsident. (Bild Daniel Boschung)

## Auf dem Erfolg der ETH aufbauen

Lehrqualität, ETH Graduate School, Internationale Strategie, Organisation: Im Rahmen des Programms "ETH 2020" hat die Schulleitung der ETH Zürich unter Berücksichtigung der Stellungnahmen erste Weichen gestellt. ETH-Präsident Ernst Hafen über die Herausforderungen, Ziele und Prioritäten.

**Interview: Norbert Staub und Andrea Ruf**

**Die Stellungnahmen sind eingegangen, der Weblog ist abgeschlossen: Herr Hafen, wie haben Sie den Zukunftsprozess "ETH 2020" bisher erlebt?**

Ich erlebte eine sehr lebendige und kontrovers geführte Diskussion, die wertvolle Hinweise geliefert hat. Die Motivation der ETH-Angehörigen, an der Zukunft der ETH Zürich aktiv mitzugestalten, ist sehr gross.

**Welches waren die Herausforderungen für die Schulleitung bei der Konsolidierung des vielfältigen Feedbacks?**

Das war in erster Linie dessen Umfang: Die Reaktionen waren überwältigend und in vielen Fällen sehr differenziert. Ich habe alle Stellungnahmen in den Sommerferien gelesen und nehme auch die geäusserten Bedenken zu gewissen Vorschlägen ernst.

**Welche zusätzlichen Impulse hat Ihnen die Vernehmlassung gegeben?**

Ein wichtiges Element ist das richtige Tempo bei der Umsetzung der Massnahmen. Wir wollen in Etappen vorge-

hen und nicht alles schon morgen abgeschlossen haben. Auch will ich bereits Erreichtes und bestehende Initiativen einbeziehen.

**Welche übergeordneten Ziele verfolgen Sie nun bei der Konkretisierung der Hochschul-Strategie?**

"ETH 2020" ist ein Programm mit dem Ziel, für künftige Herausforderungen gerüstet zu sein. Es geht also nicht darum, Missstände zu beseitigen. Ein zentrales Motiv ist die wachsende Konkurrenz im globalisierten Forschungs- und Ausbildungsmarkt, nicht nur auf der Stufe der Doktorierenden, sondern auch der Master-Studierenden. Es gilt auch in Zukunft, die besten Forschungsbedingungen und Ausbildungsgänge anbieten zu können.

**Dieses Ziel ist auf das Kerngeschäft gemünzt, auf Forschung und Lehre. Welches sind denn die externen Ansprüche, denen sich die ETH stellen muss?**

Sie muss den gestiegenen Erwartungen von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Rechnung tragen. Die ETH ist eine

Fortsetzung auf Seite 3 >

## Editorial



Es ist ein gutes Gefühl, für die ETH Zürich zu arbeiten. Die ETH ist ein guter Name, eine starke und überzeugende Marke. Die ETH ist

ein lebendiger Kosmos von Wissen, Forschen, Lehren, Austausch, Kontroverse und Dialog. Die wichtigsten Botschafterinnen und Botschafter der ETH gegen aussen sind die ETH-Angehörigen. Motivierte, kritisch denkende und engagiert mitgestaltende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit der ETH identifizieren, weil sie sich einbezogen fühlen, weil sie Teil

vom Ganzen sind, weil sie zur ETH-Community gehören. Damit das stimmt, braucht es vielerlei: Die Arbeit und das Arbeitsumfeld selbst, Erfolgserlebnisse und die Bestätigung, einen wirkungsvollen Beitrag leisten zu können. Man will informiert sein, aber nicht nur. Man möchte ernst genommen werden und Ideen einbringen können, die vielleicht etwas verbessern und verändern können. Nicht alle brauchen das gleiche oder gleich viel davon: "One size never fits all". Seitens Corporate Communications können wir einen Beitrag leisten, indem wir verschiedene Kanäle für die Kommunikation zur Verfügung stellen, aber auch Plattformen für den Austausch und die Kommunikation – von der Mitarbeiterzeitung bis

zum Diskussionsforum. Wir möchten alte und neue Formen der internen Kommunikation bereitstellen, ausprobieren und neuen Bedürfnissen anpassen. Auch die Leserumfrage in der Juni-Nummer dient diesem Zweck. Zudem haben wir bei CC eine neue Organisationseinheit für Interne Kommunikation geschaffen, die sich spezifisch diesen Themen widmen wird. Der neue Bereich Interne Kommunikation wird von Andrea Ruf betreut, die seit April als Redaktorin von ETH Life Print zeichnet. Der langjährige Redaktionsleiter von ETH Life, Norbert Staub, wird den ebenfalls neu geschaffenen Bereich "Issues Management" übernehmen.

**Verena Schmid Bagdasarjanz**  
Head Corporate Communications

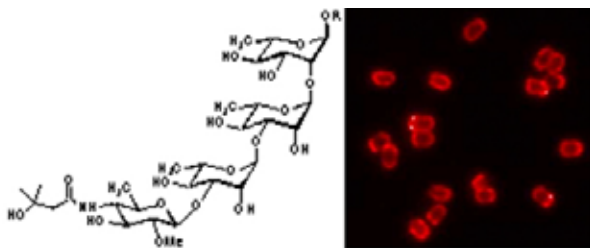
## Best of ETH Life

### ▼ Ein Zucker verrät Anthrax

ETH-Forscher haben einen Detektor entwickelt, der auf Antikörpern gegen Anthraxsporen basiert.

[www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/anthraxdetektor.html](http://www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/anthraxdetektor.html)

18. August



### ▲ Neues Hackbrett dank Hightech

Mit ETH-Know-how entsteht in Herisau eine neue Generation von Hackbrettern.

[www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/hackbrettcaad.html](http://www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/hackbrettcaad.html)

28. August



### Spurensuche in dünner Luft

Die Forschungsstation auf dem Jungfrauoch feiert ihr 75-Jahr-Jubiläum. Der ETH-Bereich ist mit Forschungsprojekten prominent vertreten.

[www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/fjubilaeum.html](http://www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/fjubilaeum.html)

1. September



### ◀ Blätter der Bewegung

Die Graphische Sammlung der ETH zeigt eine Übersicht zur expressionistischen Graphik.

[www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/expressgrslg.html](http://www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/expressgrslg.html)

23. August

### ▼ Neue Struktur für Systembiologie

Die ETH Zürich stärkt die Systembiologie mit einem eigenen Departement.

[www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/DBSSEParo.html](http://www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/DBSSEParo.html)

21. Juli



> Fortsetzung von Seite 1



Lehr- und Forschungsinstitution, die zur Lösung dringender Probleme beiträgt und dies weiterhin tun soll. Ich denke an Energieknappheit, Umweltprobleme, Gesundheit. Innovationen und neue Technologien sollen aus der Universität in die Wirtschaft fließen und nicht zuletzt Arbeitsplätze generieren. Wir sind auf zusätzliche Finanzmittel angewiesen, um diese Aufgaben richtig erfüllen und mit den besten Universitäten der Welt mithalten zu können. – Auch dazu soll "ETH 2020" die Voraussetzungen schaffen.

#### Welche Prioritäten setzen Sie bei den bereits im Frühling definierten fünf Schwerpunkten?

Wir haben im Programm "ETH 2020" die Themen Lehrqualität, ETH Graduate School, Internationale Strategie und Organisation zuoberst auf die Traktandenliste gesetzt. Die weitere Verbesserung der Lehrqualität und die Anpassung der Ausbildung an die von der Wirtschaft zukünftig geforderten Qualitäten von ETH-Ingenieuren, Architekten und Wissenschaftlerinnen sehe ich als eine Konsequenz der Bologna-Reform, bei deren Umsetzung die ETH eine Pionierrolle gespielt hat. Primäres Ziel der ETH Graduate School ist es, die Studierenden unterschiedlicher Disziplinen miteinander zu vernetzen, und zwar auf Master- und speziell auf Doktorierendenstufe. Denn nebst dem fachlichen Können sind die persönlichen Netzwerke für den Erfolg im Beruf entscheidend. Diese Einbettung der Studierenden kommt direkt auch der Forschung der ETH zu gute. Die jungen Wissenschaftler tragen über ihre Netzwerke wesentlich zur Verbindung von Forschungsgruppen bei. Sie fördern die Interdisziplinarität.

#### Wo sehen Sie die Herausforderungen bei der Umsetzung des Zukunftsprogramms?

Es ist wichtig, die Notwendigkeit dieser Massnahmen deutlich zu machen, und es ist an der Schulleitung, die Gründe verständlich zu kommunizieren und die Beteiligten in persönlichen Gesprächen zu überzeugen. Es geht darum, auf dem Erfolg der ETH Zürich aufzubauen und die Zukunft gemeinsam zu gestalten.

## ETH 2020: Weiter im Dialog

Nach der breit angelegten Diskussion mit allen ETH-Angehörigen zum Zukunftsprozess "ETH 2020" hat die Schulleitung an ihrer Klausur vom 29./30. August in Lugano unter Einbezug der Stellungnahmen erste Beschlüsse gefasst. Diese sollen bis 2009 schrittweise umgesetzt werden.

Mit "ETH 2020" lancierte die Schulleitung im März ein ambitioniertes Programm zur Zukunftsgestaltung, das auf dem heutigen Erfolg der ETH Zürich aufbaut. Aus einer Position der Stärke heraus will sie jetzt die notwendigen Schritte einleiten, um den Herausforderungen des sich verschärfenden globalen Hochschulwettbewerbs erfolgreich begegnen zu können. Dazu hat sie unter Berücksichtigung und Würdigung der umfangreichen Stellungnahmen in erster Priorität vier Bereiche bestimmt, die weiter behandelt werden sollen: "Lehrqualität", "ETH Graduate School", "Internationale Strategie" und "Organisation". Als Teilprojekte mit zweiter Priorität bestimmte die Schulleitung die Bereiche "Nachwuchsförderung", "Interne Mittelallokation", "Drittmittelwerbung", "Technologietransfer" und "Kommunikationspolitik".

#### Lehrqualität

Dass die Lehre ständig weiterentwickelt werden muss, war auch in den zahlreichen Stellungnahmen zu "ETH 2020" unbestritten. Für die Schulleitung ist dabei zentral, dass die im Zuge des Bologna-Prozesses begonnenen Aktivitäten fortgesetzt werden. – Dies auf der Grundlage der E-Learning-Strategie, eines von der Studienkommission in Auftrag gegebenen File-Projekts sowie der Evaluation der Prüfungsformen. ETH-Rektor Konrad Osterwalder wird das Teilprojekt "Lehrqualität" in diesem Sinn leiten und dabei auch Aspekte wie Englisch als Unterrichtssprache und die Definition von Graduate-Qualitäten einbeziehen.

#### ETH Graduate Schools

Die ETH will den internationalen Spitzennachwuchs gezielter fördern. Zu diesem Zweck werden Graduate Schools für die ganze ETH eingeführt. Diese Ausbildungsprogramme bauen auf einem ersten akademischen Abschluss auf und umfassen die Stufen Master und Doktorat. Die von der Arbeitsgruppe "Graduate Schools" bereits erstellten Unterlagen werden in dieses Projekt einfließen. Zusätzlich sollen Aspekte wie Finanzierungsmodelle und die Möglichkeiten einheitlicher Entschädigungen von Doktorierenden geprüft werden.

#### Internationale Strategie

Im sich verschärfenden globalen Hochschulwettbewerb wird der internationale Auftritt der ETH Zürich immer wichtiger. Die Schulleitung hat den Vizepräsidenten für Planung und Logistik beauftragt, eine internationale Strategie auszuarbeiten, die auf dem Konzeptpapier "ETH Zürich International, Internationalisation Strategy" beruht und Themen wie Studiengeld und Stipendien, Wohnraum sowie Erweiterung von Corporate Communications um eine Marketing-Einheit umfassen soll.

#### Organisation

Die grösste Kontroverse hat in den Stellungnahmen das Thema Organisation ausgelöst. Die Schulleitung betont noch einmal die Bedeutung einer adäquaten Organisationsstruktur – nach dem Vorbild vergleichbarer Universitäten wie UC Berkeley, Caltech, MIT oder Imperial College – für die Erreichung der im Reformprogramm formulierten Ziele. Im Zentrum der Veränderungen steht die Neudefinition der heute schwierigen und zum Teil unklaren Rolle der Departementsvorsteher. Ebenfalls Priorität hat die stärkere Einbindung der Lehr- und Forschungseinheiten in die strategische und operative Führung des Kerngeschäfts der ETH Zürich. Zu diesem Zweck hat die Schulleitung die folgenden organisatorischen Anpassungen beschlossen:

Das akademische Kerngeschäft soll in einem neuen Gremium, das aus den Vorstehern der Unterrichts- und Forschungseinheiten sowie dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten Lehre und Forschung zusammengesetzt ist, behandelt werden. Um eine intensivere Zusammenarbeit zu ermöglichen, soll die Zahl der verstärkt autonomen Unterrichts- und Forschungseinheiten mit hauptamtlicher Vorsteherschaft auf maximal acht beschränkt werden. Der Konstituierungsprozess soll nach Möglichkeit bottom-up erfolgen und bis Januar 2009 abgeschlossen sein.

Der Entscheid über die Berufung neuer Professoren bleibt weiterhin dem Präsidenten vorbehalten. Auf die Vorbereitung zur Entscheidungsfindung wird das neue Organ wesentlich Einfluss nehmen können.

Die neue Schulleitung soll aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten Lehre und Forschung, dem Vizepräsidenten Wissens- und Technologietransfer, dem Vizepräsidenten Internationale Beziehungen, dem Vizepräsidenten Finanzen und Controlling und dem Vizepräsidenten Infrastrukturmanagement zusammengesetzt sein. Bei diesen Bezeichnungen handelt es sich um Arbeitstitel. Neben dem Vizepräsidenten Lehre und Forschung sollen auch die Vizepräsidenten Wissens- und Technologietransfer sowie Internationale Beziehungen aus der Professorenschaft rekrutiert werden. Die Reorganisation der Schulleitung soll bis August 2007 erfolgt sein.

#### Dialog wird weitergeführt

Mit den Beschlüssen der Schulleitung ist nun die erste Etappe von "ETH 2020" abgeschlossen. Die bisher breite und fundierte Diskussion und das Interesse an dem Prozess bestärken die Schulleitung in der Absicht, "ETH 2020" weiterhin im steten internen Dialog umzusetzen und so zu einem gemeinsamen Erfolg zu führen.

Verena Schmid Bagdasarjanz

## Wichtige Entscheide

An ihren Sitzungen vom 5. Juli und 16. August fällt die Schulleitung folgende Beschlüsse:

### Akademische Gäste

Neue Richtlinien regeln das Einladen von Gastprofessorinnen und -professoren, akademischen Gästen und Gastreferenten an die ETH Zürich per 1. August. Die Schulleitung beauftragt den Rektor die Richtlinien umzusetzen und die Betroffenen zu informieren.

### ETH Alumni Vereinigung

Die Schulleitung beabsichtigt, das Gespräch mit der ETH Alumni Vereinigung zu intensivieren und Formen einer innovativen Zusammenarbeit zu definieren.

### Global Engineering Education

Die ETH Zürich beteiligt sich an einer europaweit durchgeführten Studie zum Stand und den Anforderungen an eine Ingenieursausbildung in einer globalisierten Welt. Die Schulleitung erwartet wertvolle Inputs für die Umsetzung von "ETH 2020".

### Open Air 2007 auf dem Hönggerberg

Die Schulleitung stimmt der Durchführung eines Open Air 2007 durch eine Gruppe Studierende zu. An die Bewilligung sind umfangreiche Auflagen gebunden. Auch werden Konzepte zu Verkehr, Sicherheit,

Kommunikation, Lärm und Nutzung verlangt.

### Projekt "Albert Einstein im Umfeld der Schweiz"

Heinrich Zangger zählte zu Albert Einsteins engsten Schweizer Freunden. Die ETH Zürich hat Dr. Robert Schulmann mit der Aufarbeitung der umfangreichen Korrespondenz beauftragt. Die Ergebnisse sollen veröffentlicht und den Archiven der ETH Zürich, der Zentralbibliothek sowie der Princeton University ("Einstein-Papers") zur Verfügung gestellt werden.

### Risk Management

Basierend auf einer Vorgabe des Bundesrates und einer Weisung des ETH-Rates hat die ETH Zürich die Grundzüge eines Risk-Management-Konzeptes erarbeitet. Aufgrund von Gesprächen mit einzelnen Departementen und zentralen Organen wurde ein Risikokatalog erstellt. Für den Aufbau eines ganzheitlichen Risk Management wird der Präsident ein Risk-Management-Komitee einsetzen.

### Studienreglemente

Auf Beginn des Wintersemesters 2006/07 werden die Reglemente für den Master-Studiengang Management, Technologie und Ökonomie des D-MTEC und für das berufsbegleitende Nachdiplomstudium Master of Advanced Studies in Management, Technology

and Economics/BWI (vormals Nachdiplomstudium Betriebswissenschaften) in Kraft gesetzt. Die Schulleitung hat das Studienreglement zum Master-Studiengang Mathematik sowie das Studienreglement 2006 für den Bachelor- und den Master-Studiengang Biotechnologie erlassen. Folgende Studienreglemente wurden revidiert: Studienreglement 2004 Bachelor-Studiengang Physik, Studienreglemente 2005 für die Bachelor-Studiengänge Chemie und Chemie-Ingenieurwissenschaften und Studienreglemente 2005 für die Master-Studiengänge Chemie sowie Chemie- und Bioingenieurwissenschaften.

### Tagesschule Science City

Die ETH Zürich unterstützt Bestrebungen, im Rahmen von Science City eine Tagesschule aufzubauen. Diese sollte gemeinsam mit der Stadt Zürich realisiert werden können. Entsprechende Gespräche über Rahmenbedingungen werden mit der Stadt erneut aufgenommen.

### Verpflegungsstätten an der ETH

Nach den weitgehend positiven Erfahrungen in den ETH-Verpflegungsbetrieben CAB/CHN möchte die Schulleitung weiterhin mehrere Catering-Anbieter zulassen und durch einen verstärkten Wettbewerb das Angebot verbessern. **Verena Schmid Bagdasarjanz**  
> [www.sl.ethz.ch](http://www.sl.ethz.ch)

## Staub für die Zukunft



Lärm, Staub, Männer mit Helmen, Male- rinnen, Gerüste und Krane innen und aus- sen. Die auswärtigen Besucherinnen und Besucher zeigen sich beeindruckt ob dieser

Dynamik in den ETH-Gebäuden, doch für die betroffenen ETH-Angehörigen war der Sommer weniger angenehm. Deshalb möchte ich ihnen für das grosse Verständnis danken, das sie den Aktivitäten entgegenbrachten. Wenn sich der Staub dereinst gelegt hat, wird ein neues Student Center im Hauptgebäude entstanden sein, ein völlig renoviertes erdwissenschaftliches Gebäude, ein neues Information Science Lab, eine Life Science Plattform, und aus dem Ergebnis des internationalen Science City Sustainability-Wettbewerbs wird ein Modell für zukunftsweisendes Campus Design hervorgehen.

Es geht also um mehr als um das Errichten von Infrastrukturen – es geht darum, die besten Voraussetzungen für zukünftiges Lernen und Forschen zu schaffen, als Teil der gesellschaftlichen Entwicklung. Der ETH-Bereich hat die grosse Herausforderung angenommen, heute für die Generation von morgen mit einem Drittel der Schadstoffe bessere Lehr- und Forschungsergebnisse sowie höhere Wertschöpfung zu erzielen. Dies beginnt stets gedanklich, muss aber schliesslich in Materialität umgesetzt werden, soll das Ganze nicht ein Luftschloss bleiben. Das neue Verwaltungsgebäude der EAWAG und das House of Science der ETH in Afghanistan sind beste Beispiele dafür. Der Weg dorthin ist nicht einfach, doch auch die Planer vor 150 Jahren hatten mit grösseren Bedenken zu kämpfen, wenn sie ihre Vorhaben materialisieren wollten: "Das Polytechnikum, auf welches, wie man sagt, eine Million Franken verwendet werden soll, wird das grossar-

tigste Gebäude werden, das in der Neuzeit in der Stadt Zürich gebaut wird [...]. Bekanntlich liegt die projektierte Baustelle in grosser Entfernung vom Mittelpunkt der Stadt, ausserhalb derselben auf einer Anhöhe, deren Besteigen für Alle, die in der Stadt wohnen, beschwerlich und sehr zeitraubend ist." Zum Glück blieben die Verantwortlichen bei ihrem Plan, doch die "Einsendung" in der Eidgenössischen Zeitung vom 4. September 1857 äusserte sich auch besorgt über den materiellen Gewinn der ETH für die Stadt: "Dieser wird ihr aber größtentheils genommen, wenn die Erwartungen derjenigen in Erfüllung gehen, die da glauben, dass in der Oberstrass sich ein quartier latin bilden werde." Heute ist die Bedeutung studentischen Lebens für die Stadt unbestritten und als unabdingbare Voraussetzung für jeden modernen Campus anerkannt. Nutzen wir die Chance, dieser Erkenntnis auch in den kommenden Jahren an der ETH Rechnung zu tragen. **Gerhard Schmitt**

# Leistungsbeurteilung als offener Dialog

Im Rahmen des Neuen Lohnsystems sind seit Anfang 2006 8'000 Mitarbeitende den neuen Funktionsstufen zugeteilt worden. Diesen Herbst finden nun erstmals Mitarbeitergespräche zur Leistungsbeurteilung statt. Piero Cereghetti, Leiter Infrastrukturbereich Personal, nimmt Stellung.

## Herr Cereghetti, wie sollen die Gespräche zur Leistungsbeurteilung durchgeführt werden?

Ich wünsche mir die Leistungsbeurteilung im Rahmen eines fairen und offenen Dialogs. Für ein differenziertes Gespräch sind sowohl die Vorgesetzten als auch die Mitarbeitenden gefordert. Die Mitarbeitenden können sich anhand der Unterlagen und Angebote der Personalabteilung auf die Gespräche vorbereiten. Und sie sollen die Gelegenheit nutzen, sich zum Führungsverhalten der Vorgesetzten zu äussern.

## Wo sehen Sie die Herausforderungen bei den Gesprächen?

Leistung sauber zu beurteilen, ist für Vorgesetzte und Mitarbeitende sehr anspruchsvoll. Alle Beteiligten müssen auch Verständnis dafür aufbringen, dass die Beurteilung C bedeutet, dass die Leistung die Anforderungen voll erfüllt. Und natürlich ist für viele die finanzielle Komponente neu. Im Rahmen der Leistungsbeurteilung können zudem Konfliktsituationen, die bisher unter den Tisch gekehrt wurden, aktuell werden. Die Personalabteilung ist entsprechend vorbereitet und unterstützt bei Bedarf Mitarbeitende wie Vorgesetzte. Wir rechnen aber nicht mit grundsätzlichen Widerständen.

## Gesprächsvorbereitung

Zur optimalen Vorbereitung auf das Personalgespräch stellt die Personalabteilung den Mitarbeitenden und Vorgesetzten zahlreiche Unterlagen und Angebote zur Verfügung:

> [www.personalgesprach.ethz.ch](http://www.personalgesprach.ethz.ch).

## Corrigendum

Im ETH Life Print vom Juni 2006, SL-News, hat sich ein Fehler eingeschlichen: Das neue Institut am Departement für Umweltwissenschaften heisst Institut für Terrestrische Ökosysteme (ITES) (und nicht "Institut für Terrestrische Ökonomie"). Wir bitten um Entschuldigung.

## Und wenn Mitarbeitende mit der Beurteilung nicht einverstanden sind?

Wer mit der Leistungsbeurteilung nicht einverstanden ist, kann sich an die nächst höhere Vorgesetztenperson und anschliessend an die Personalabteilung wenden.

## Wie viel Geld steht für Lohnerhöhungen konkret zur Verfügung?

Der Entscheid des ETH-Rats wird nach den Verhandlungen mit den Sozialpartnern bis Ende Oktober 2006 gefällt. Es ist mir in diesem Zusammenhang wichtig zu betonen, dass die Personalgespräche ein Instrument zur Rückmeldung über die geleistete Arbeit und eine Standortbestimmung zur Förderung der Mitarbeitenden sind – und keine Lohnverhandlung. Wie sich ein Leistungsniveau finanziell auswirkt, ist abhängig von den zur Verfügung stehenden Mitteln und der Positionierung des einzelnen Mitarbeiters im Lohnband. Entsprechend können die Vorgesetzten keine Angaben über die Lohnentwicklung geben.

## Im Vorfeld wurde befürchtet, die Einführung des neuen Lohnsystems sei eine Sparmassnahme.

Das Gegenteil ist der Fall: Die Überführung der Mitarbeitenden in die neuen Lohnbänder war mit Kosten verbunden, und der Gesamtaufwand für die Löhne ist um rund 800'000 Franken gestiegen. Es ist ebenfalls die feste Absicht des ETH-Rates, dass mit dem Neuen Lohnsystem künftig sehr gute Leistungen honoriert werden sollen.

## Wie gross ist der Handlungsspielraum der Vorgesetzten?

Der ETH-Rat unterscheidet zwischen Mitteln für generelle Anpassungen und Mitteln für die leistungsorientierte Lohndifferenzierung. Diese werden an die Departemente und Infrastrukturbereiche verteilt. Eine speziell konzipierte Applikation für die Vorgesetzten berechnet aufgrund der Leistungsbeurteilung die tatsächliche Lohnerhöhung der Mitarbeitenden anhand von verschiedenen Faktoren wie Positionierung



Piero Cereghetti

(Bild ar)

im Band, Leistungsbeurteilung und zur Verfügung gestellte Mittel. Die Aufgabe der Vorgesetzten ist allein die faire Leistungsbeurteilung.

## Wie beurteilen Sie insgesamt die Einführung des neuen Lohnsystems?

Ich bin sehr stolz auf die Leistung meines Teams: Von den fast 7'000 Mitarbeitenden, die den neuen Funktionsstufen zugeteilt wurden, haben lediglich 30 eine Einsprache bei der Paritätischen Kommission erhoben, und es gab bis jetzt eine einzige Beschwerde beim ETH-Rat. Fast 400 Vorgesetzte wurden geschult, und die elektronisch zur Verfügung gestellten Schulungs- und Informationsunterlagen wurden sehr gut genutzt. Technisch können wir also sehr zufrieden sein. Kulturell steht uns noch ein langer Weg bevor. Ich bin aber zuversichtlich, dass in drei oder vier Jahren auch an der ETH der Leistungslohn zur Selbstverständlichkeit wird. (ar)

## Leistungsbeurteilung: Ablauf

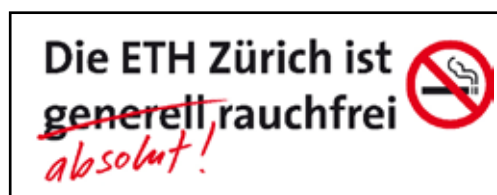
Entscheid des ETH-Rates über die zur Verfügung stehenden Mittel  
Verteilung der Mittel auf die Departemente und Infrastrukturbereiche  
Durchführung der Personalgespräche  
Technischer Ablauf des Lohnrundenprozesses

Information der individuellen Lohnanpassungen an die Einheiten  
Mitteilung der individuellen Lohnanpassung an die Mitarbeitenden

Oktober 2006  
Oktober 2006  
bis Ende Oktober 2006  
23. Oktober bis  
19. November 2006  
Dezember 2006  
Dezember 2006

## Absolutes Rauchverbot

Am 1. Oktober ist es soweit: Ab dann verschwinden aus allen Gebäuden der ETH Zürich die letzten Raucherzonen. Nachdem die ETH-Schulleitung ihre Hochschule bereits auf Anfang 2002 zur generellen Nichtraucherzone erklärt hatte, geht sie nun noch einen Schritt weiter. An ihrer Sitzung vom 6. Juni beschloss die Schulleitung, vom generellen Rauchverbot zum absoluten überzugehen. In den Gebäuden darf nirgendwo mehr geraucht werden. Die Schulleitung will damit die Gesundheit der ETH-Angehörigen, insbesondere der Nichtraucherinnen und Nichtraucher schützen. Niemand soll mehr an der ETH dem Passivrauchen ausgesetzt sein. So meinte Gerhard Schmitt, Vizepräsident Planung und Logistik, im Juni gegenüber ETH Life: "Wir können und müssen das Risiko des Passivrauchens auch an der ETH reduzieren und so unsere Verantwortung wahrnehmen." Im Auftrag der Schulleitung organisiert die Abteilung SGU des Infrastrukturbereichs Immobilien während des Wintersemesters Gesundheitskampagnen rund ums Rauchen. Dabei sollen mit Beratung, Informationen und einem



Wettbewerb Anreize geschaffen werden, mit dem Rauchen aufzuhören.

Die Nichtraucherinnen und Nichtraucher profitieren ab dem 1. Oktober von der frischen Luft. Eine Übergangsphase ist nicht vorgesehen. Personen, die innerhalb der Gebäude rauchen, werden zuerst ermahnt. Uneinsichtige müssen in der zweiten Phase mit Sanktionen rechnen. Sämtliche Aschenbecher in den Gebäuden werden entfernt, dafür wird die Anzahl Aschenbecher ausserhalb der Gebäude erhöht. Raucherinnen und Raucher sollen so genügend Möglichkeiten vorfinden, um ihre Zigaretten draussen rauchen zu können.

Beatrice Huber

### Gerätebörse im Internet

Ob 21" CRT-Monitor, Thermoanalysengerät oder Vakuumpumpe: Suchen Sie ein gutes und günstiges Gerät? Oder steht eines ungenutzt herum? Im Intranet können ETH-Angehörige nicht mehr benötigte Geräte ausschreiben oder das Angebot der Gerätebörse einsehen. Schaffen Sie Platz und Sie erhalten in den meisten Fällen noch rund die Hälfte des Verkaufserlöses. Oder vermeiden Sie einen teuren Neukauf.

Seit 1999 wurden pro Jahr durchschnittlich 175 Inserate publiziert. Und es sollen mehr werden. Das Publizieren der Inserate ist einfach und gratis. (ar)

> [www.geraeteboerse.ethz.ch/](http://www.geraeteboerse.ethz.ch/)

## Umfassende Energiebetrachtung

Seit einem Jahr ist das Energy Science Center – mit Claudia Casciaro als Geschäftsführerin und dem Leitungsausschuss unter der Führung von Prof. Konstantinos Boulouchos – operativ tätig. Ein erster Rück- und Ausblick.

Energieforschung ist eines der grössten Forschungsfelder der ETH Zürich. Rund sieben Prozent des wissenschaftlichen Outputs der ETH Zürich sind zu Energie. Die Energieforschung der ETH Zürich geniesst seit langem einen sehr guten Ruf weltweit. Zu den ETH-Pionieren auf diesem Gebiet zählen beispielsweise die Professoren Rudolf Clausius, Aurel Stodola und Paul Scherrer.

Um fachbezogene und fächerübergreifende Forschung und Lehre im Bereich Energie auf höchstem Niveau zu fördern, hat die ETH Zürich bereits im Januar 2005 das Energy Science Center (ESC) gegründet. Davon profitiert die Zusammenarbeit innerhalb der ETH Zürich, aber auch mit den wichtigsten Partnern in der Schweiz und im Ausland. Das Zentrum – seit Oktober 2005 operativ tätig – bündelt die einzigartigen Fähigkeiten der ETH Zürich, um neues Wissen und neue Technologien zu schaffen: Es bringt den Studierenden die vielfältigen Facetten der Energieproblematik näher und verbessert die Wahrnehmung der energiewissenschaftlichen Kompetenz der ETH Zürich für externe nationale und internationale Gremien und Institutionen. Zurzeit sind 33 Professoren aus elf Departementen Mitglieder des ESC.

**Master in Energy Science and Technology ab 2007**  
Ab dem Studienjahr 2007 können Studierende neu

einen Master in Energy Science and Technology belegen. Den Master, unter der fachlichen Leitung von Prof. Göran Andersson, bieten die Departemente ITET und MAVT gemeinsam an. Die Studierenden werden sich erstmals fachübergreifend mit Energiethemen – von der Energieerzeugung über die Energieverteilung bis zur Energienutzung – auseinandersetzen können. Neben dem Master-Studiengang plant das ESC auf Mitte 2008 gemeinsam mit der EPFL auch umfassende Weiterbildungsangebote.

Zusätzlich hat das ESC, unter der Leitung von Prof. Daniel Spreng, während des vergangenen Sommersemesters eine Reihe öffentlicher Kolloquia organisiert, beispielsweise mit Prof. Quan Tran von der EPFL, Laura Cozzi von der International Energy Agency, Rainer Bacher vom Bundesamt für Energie, Prof. Gregg Marland vom Oak Ridge National Laboratory oder Prof. Frank P. Incropera von der University of Notre Dame (USA). Diese Reihe wird im Wintersemester mit namhaften Referenten aus der Industrie weitergeführt.

### Diesjähriges Latsis-Symposium zu Energie

Mitte Oktober findet die Swiss Energy Week statt, organisiert vom Energy Science Center und von der Academia Engelberg (siehe Kasten). Diese Woche widmet sich ganz der Energiediskussion. Das Latsis-Symposium 2006 bildet dabei den ETH-Teil der Wo-

che unter dem Thema "Research Frontiers in Energy Science and Technologies". Internationale und Schweizer Fachleute berichten über zukünftige Energien. Studierende haben die Möglichkeit, ihre Arbeiten zu zeigen und mit Experten und Industrievertretern zu diskutieren. Gastredner sind unter anderen Fatih Birol von der International Energy Agency IEA, aus der Industrie Vertreter von Rolls-Royce und Toyota. Prof. Dimos Poulikakos, Vizepräsident Forschung, hält einen öffentlichen Vortrag zur Eröffnung am 11. Oktober.

Beatrice Huber

> [www.esc.ethz.ch](http://www.esc.ethz.ch)

### Swiss Energy Week 2006

Rethinking our Energy Future:  
Smart, sustainable, secure  
Academia Engelberg; Engelberg,  
Benediktinerkloster  
9. bis 11. Oktober 2006  
> [www.academia-engelberg.ch/](http://www.academia-engelberg.ch/)

Latsis Symposium 2006: "Research Frontiers in Energy Science and Technology"  
ETH Zürich, Hauptgebäude, Auditorium  
Maximum  
11. bis 13. Oktober 2006  
> [www.esc.ethz.ch/latsis](http://www.esc.ethz.ch/latsis)  
Die Konferenzsprache ist Englisch.

## Erfolge der ETH kommunizieren

Verena Schmid Bagdasarjanz ist seit dem 1. Juli 2006 Head Corporate Communications. Zuvor hatte sie die Monate Mai und Juni genutzt, die ETH Zürich in vielen Gesprächen besser kennen zu lernen. Bereits hat sie ihre Abteilung neu organisiert.

### Verena Schmid Bagdasarjanz, was ist Ihr Eindruck nach gut vier Monaten an der ETH?

Ich erlebe die ETH als reich an spannenden Menschen und spannenden Themen, die sich für die Kommunikation hervorragend eignen.

### Was gefällt Ihnen weniger gut?

Die geografische Zersplitterung am Standort Zürich ist etwas mühsam. Die Campusidee von Science City gefällt mir dagegen sehr gut.

### Was möchten Sie in der Kommunikation der ETH erreichen?

Mir ist es wichtig, die Stärken und Erfolge der ETH Zürich in den Vordergrund zu stellen und den Beitrag unserer Hochschule zum Wissens- und Wirtschaftsstandort Schweiz noch aktiver und mit prägnanten Botschaften zu kommunizieren. Zudem habe ich vor, die Kommunikation vermehrt international auszurichten.

### Welche Massnahmen haben für Sie Priorität?

Bevor wir zu Einzelmassnahmen kommen, soll uns eine übergeordnete ETH-Kommunikationsstrategie helfen, mittels professioneller Kommunikation einen wirkungsvollen Beitrag zur Zukunftsgestaltung und zum Erfolg der ETH Zürich zu leisten.

### Sie haben Corporate Communications bereits neu organisiert. Was waren Ihre Überlegungen und was sind Ihre Ziele?

Wir sind eine tolle Crew. Das hat mir nicht zuletzt der Workshop gezeigt, den wir Mitte Juli am Vierwaldstättersee durchgeführt haben. Ich spüre ein grosses Bedürfnis nach einer stärkeren Professionalisierung und nach mehr Klarheit über den Auftrag, den wir zu erfüllen haben.

### Welche Neuerungen bringt die Neuorganisation?

Es gibt Aufgaben, die nun explizit definiert sind, zum Beispiel der wichtige Bereich "Interne Kommunikation", aber auch "Media Relations" oder "Issues Management", wo es unter anderem darum geht, ETH-relevante Themen aufzuarbeiten und Argumentarien bereit zu stellen. Dann wollen wir unsere internen Dienstleistungen insofern verbessern, als wir eine bessere und vereinheitlichte Betreuung aufbauen wollen.

(ar)



Verena Schmid Bagdasarjanz

(Bild Arturo La Vecchia)

## Videoüberwachung neu geregelt

Verschiedene Medien berichteten diesen Sommer über Überwachungskameras an der ETH Zürich. Dabei wurde suggeriert, dass bis zu 50 neue Geräte installiert würden. Doch neu sind nicht irgendwelche Überwachungskameras, sondern die Regelung des Einsatzes derselben, erklärt Bernhard Pellascio von der Abteilung Sicherheit, Gesundheit und Umwelt (SGU).

Nachdem sich im Jahr 2005 die Zahl der Diebstähle und Sachbeschädigungen im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt hatte und der Trend auch für dieses Jahr eine Zunahme verspricht, ersuchte die Abteilung SGU den ETH-Rechtsdienst, die Rechtmässigkeit des Einsatzes von Überwachungskameras zu überprüfen. Dies führte schliesslich zu einer Präsidialverfügung. Diese ist am 1. Juni dieses Jahres in Kraft getreten und regelt die Kamera- und Videoüberwachung von Örtlichkeiten der ETH Zürich.

"Die neue Regelung kann verglichen werden mit der Benutzungsordnung für Telematik (BOT) an der ETH Zürich, einfach für den Bereich der Videoüberwachung", erläutert Pellascio. Die Präsidialverfügung ergänzt das Datenschutzgesetz des Bundes spezifisch für die ETH. So müssen beispielsweise Aufnahmen nach 24 Stunden gelöscht werden.

Grundsätzlich sei die Kameraüberwachung eine verbreitete Methode, um in komplexen Gebäuden mit grosser Personenbelegung die Sicherheit zu unterstützen. Dies kann auch im Fall von Evakuierungen und anderen Ereignissen genutzt werden.

Die ETH sieht gemäss Bernhard Pellascio im Moment nicht vor, die Kameraüberwachung auszubauen, sondern nur vereinzelt zu ergänzen. "Der beste Schutz ist immer noch, wenn man Portemonnaies oder Laptops, die am häufigsten gestohlenen Gegenstände, sicher wegschliesst."

(cm)

### Bistro täglich offen



Ein Ziel des Projekts Science City ist es, die Arbeits- und Lebensqualität am ETH-Standort Hönggerberg zu steigern. Neben den orange-farbenen Sitz- und Liegemöbeln, die seit diesem Sommer das Verweilen auf dem Campus angenehmer gestalten, wird nun eine weitere Massnahme umgesetzt:

Auf vielseitigen Wunsch hin ist das Bistro bei der zentralen Plaza neu samstags und sonntags von 10 – 17 Uhr geöffnet. Somit können sich Studierende und Forschende, Spaziergängerinnen und Besucher erstmals auch am Wochenende in einer gemütlichen Atmosphäre direkt auf dem Campus verpflegen.

Michael Salzmann

## Spitze nicht nur im Speerwurf

Speerwerfer Stefan Müller brach an der Leichtathletik-EM in Göteborg gleich zweimal den Schweizer Rekord. Er wird diesen Herbst voraussichtlich sein ETH-Biochemie-Studium beenden.

Anfang August erreichte der Schweizer Speerwerfer und ETH-Student Stefan Müller den respektablen siebten Rang an der Leichtathletik-EM in Göteborg. "Ich bin sehr zufrieden mit meiner Leistung", bilanziert Stefan Müller. Aus Schweizer Sicht sensationell ist, dass ihm gleich zweimal an diesem Wettkampf die Verbesserung des Landesrekords gelang. Im Final steigerte er ihn auf die Weite von 80,87 Metern. Das erfolgreiche Abschneiden ist auch deshalb hoch einzustufen, da Müller nicht voll auf die Karte Spitzensport setzt, sondern daneben noch ein ETH-Studium absolviert.

### Wille und Disziplin nötig

Ein starker Wille und grosse Disziplin seien nötig, um im Sport und Studium erfolgreich zu sein. Der zielstrebige und ehrgeizige Student verwendete viel Energie und Zeit darauf, seine Wirkungsfelder unter einen Hut zu bringen. Doch die Belastung war zeitweise doch sehr hoch. "Ich musste auf vieles verzichten; die Erholung kam manchmal zu kurz", meint der bald 27-Jährige. Der Aufwand habe sich jedoch gelohnt; er sei froh, dass er seine Ziele in beiden Bereichen erreicht habe: "Wenn man erfolgreich ist, fällt alles leichter." Zum relativ zeitintensiven ETH-Studium kamen an sechs bis sieben Tagen in der Woche mindestens zwei bis drei Stunden hartes Training. Eine grosse Hilfe waren und sind für Stefan Müller dabei die Unterstützung seines Trainers, des ehemaligen irischen Speer-



... Stefan Müller

(Bilder zVg)



Schweizer Meister im Speerwerfen, Siebter an der Leichtathletik-EM in Göteborg und Biochemie-Student an der ETH ...

werfers Terry McHugh, und die Ratschläge seines langjährigen Beraters Bruno Wehrli.

An der ETH steht Stefan Müller nach zehn absolvierten Semestern kurz vor dem Ende seines Studiums: Der Student hat, von ETH-Professor Matthias Peter betreut, Mitte Juli seine Diplomarbeit in Biochemie abgeschlossen und muss bis Oktober nur noch die Schlussprüfungen erfolgreich beenden. Matthias Peter findet nur lobende Worte für den erfolgreichen Studenten: "Stefan ist sehr ehrgeizig und gut organisiert." Man sei Stefan Müller auch zeitlich entgegengekommen, er erhielt neben dem Studium auch Zeit für seine sportliche Vorbereitung sowie Trainingslager.

Stefan Müller interessierte sich schon früh für Naturwissenschaften und absolvierte nach der Schule eine Lehre als Biologielaborant und arbeitete anschliessend elf Monate bei Novartis in Basel. Doch Stefan Müller realisierte, dass er sich nicht vorstellen konnte, diesen Beruf ein Leben lang auszuüben. "Ich wollte Verantwortung übernehmen können", sagt der Speerwerfer. Deshalb machte er die Matur und begann 2001 ein Biologie-Studium an der ETH. Eine akademische Karriere kam für den ihn jedoch eher nicht in Frage: "Eine Stelle in der Forschung anzutreten, war für mich kein Thema. Ausserdem hätte ich neben der Doktorarbeit kaum mehr Zeit für den Sport gehabt."

### Beruflich in Richtung Wirtschaft

Nach dem Studium will Stefan Müller zuerst einmal eine Ruhepause einschalten. Dann ruft das Militär, und ab Frühling wird der Winterhurer zu 50 Prozent bei der Investment-Bank "Swissfirst" arbeiten. Er wird für eine Unterabteilung des Geldinstituts Biotechnologiefonds analysieren und prüfen, ob es sich lohnt, darin zu investieren. Die Stelle ist jedoch auf ein Jahr befristet, anschliessend will sich Müller weiter orientieren. Doch seine berufliche Zukunft ist für ihn klar: "Ich will in der Wirtschaft tätig sein."

Wirtschaftliche Erfahrung konnte Stefan Müller be-

reits sammeln: Seit zwei Jahren betreibt er zusammen mit Stabhochspringer Patrick Schütz und Hürdenläufer Christian Grossenbacher die Webseite "www.javelin.ch." Javelin kommt aus dem Englischen und bedeutet "Speer". Auf dieser Seite bieten die Sportler Leichtathletik-Artikel und zertifizierte Sportnahrung zu vergleichsweise günstigen Preisen an. Stefan Müller: "Wir sind durchschnittlich etwa fünf bis zehn Prozent billiger als die normalen Anbieter, doch das kann auch stark variieren." Diese Konditionen seien jedoch nur möglich, da die Betreiber sich keine fixen Löhne auszahlen und keine aufwändigen Lager betreiben. Die Onlinefirma läuft relativ erfolgreich und ist für Schweizer Athleten attraktiv.

### Olympia-Diplom als Ziel

Mit seiner Speerwerfer-Karriere begann Stefan Müller 1995. Zwei Jahre später holte er seine erste Medaille bei den Junioren. Seit 2004 steigerte er sich zum besten Schweizer Speerwerfer und ist bereits mehrfacher Landesmeister. Mit seinem Exploit an der EM in Göteborg nähert sich Stefan Müller nun auch international der Weltspitze. Die sportliche Karriere will er weiterführen: 2007 finden die Weltmeisterschaften statt. Müller will mit den Besten mithalten und seine Leistungen weiter verbessern. "Ich muss punkto Kraft und Technik noch zulegen", analysiert Müller sein persönliches Steigerungspotenzial. Im Speerwurf liegt der Weltrekord bei 98,48 Metern, gehalten vom Tschechen Jan Zelezny. Wäre diese Leistung auch für Stefan Müller möglich? Der Schweizer Rekordhalter gibt sich realistisch. "Für eine solche Leistung muss man den besten Tag seines Lebens erwischen." Seine sportlichen Ambitionen sind etwas bescheidener: Er will sich für die Olympischen Spielen in Peking 2008 qualifizieren, dort mindestens unter die besten acht kommen und damit ein Diplom holen. "Anschliessend ist es durchaus denkbar, dass ich meine sportliche Laufbahn beende", sagt Stefan Müller. "Doch das will ich momentan noch offen lassen." (jb)



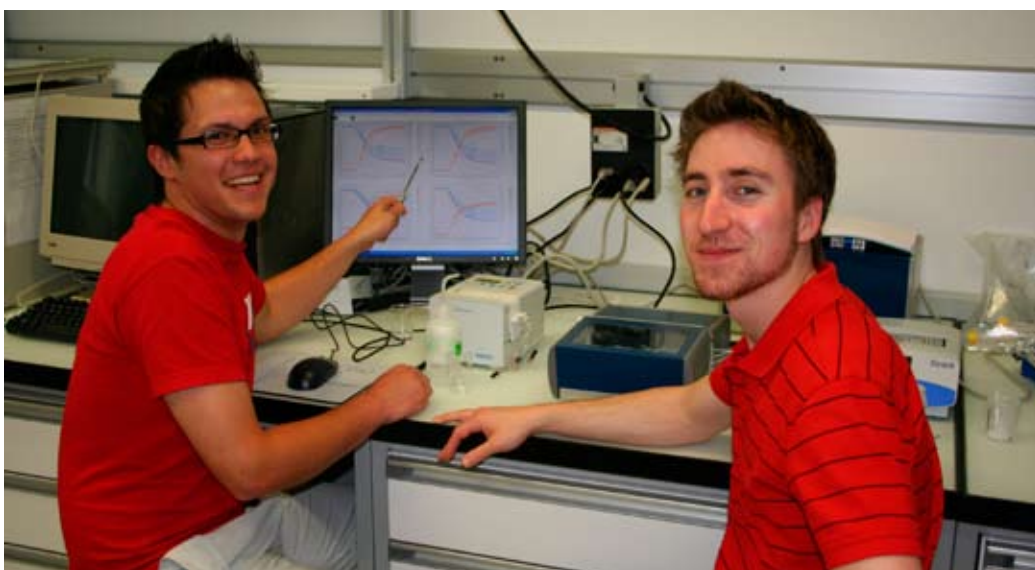
## ZHW-Studenten diplomieren an der ETH

Zwei Studenten der Zürcher Hochschule Winterthur begannen Ende August ihre Diplomarbeit im Labor für Oberflächentechnik bei Prof. Marcus Textor. Ein solcher Ausbildungsgang ist keineswegs selbstverständlich.

Philipp Muff ist zufrieden. Vor ihm liegt frisch gedruckt und spiralgebunden seine Vertiefungsarbeit, die der Student der Zürcher Hochschule Winterthur (ZHW) an der ETH am Labor für Oberflächentechnik geschrieben hat. Ende August hat er dort auch seine Diplomarbeit begonnen. Denn Muff und seinem Mitstudenten Christoph Merz hat sich eine nicht alltägliche Chance geboten, um ihr Fachhochschul-Studium mit einer Diplomarbeit an der ETH abzuschliessen. Das ist eher Ausnahme als Standardverfahren. Zu verdanken ist dies in erster Linie dem Engagement Prof. Martina Hirayama von der ZHW und Prof. Marcus Textor von der ETH.

### Unkompliziert aufgenommen

An der ZHW habe er für seinen Studienabschluss eine Vertiefungsrichtung und ein entsprechendes Diplomarbeiten-Themen auswählen müssen. Angeboten worden sei ihnen unter anderen Themen des Labors für Oberflächentechnik an der ETH. Und da habe ihn die Arbeit von Doktorand Thomas Blättler über Oberflächen-Strukturierungsmethoden für Polystyrol sehr interessiert, erzählt Muff. Danach sei alles wie am Schnürchen gelaufen. Er habe sich bei Prof. Marcus Textor vorstellen müssen, er habe Sitzungen mit Doktoranden und Postdocs gehabt, den Lebenslauf eingereicht. "Vor allem Prof. Textor ist sehr offen und interessiert daran, dass er neue Diplomanden mit anderem Hintergrund beschäftigen kann", sagt Muff. Auch sein Betreuer Thomas Blättler habe auf ihn einen guten Eindruck hinterlassen.



Philipp Muff und Christoph Merz (mit Brille) sind von ihrer Arbeit und den Möglichkeiten an der ETH begeistert.

Für Muff hat sein Engagement an der ETH viele Vorteile, nicht nur fachliche. "Ein Riesenvorteil ist, dass viele Doktoranden da sind. Dadurch habe ich viele kompetente Ansprechpartner", sagt er. Auch das internationale Umfeld entspreche ihm. Er habe davon profitieren können, dass im Institut viel Englisch gesprochen werde. Ob er seine Vertiefungsarbeit jedoch in Deutsch oder Englisch schreiben wolle, sei ihm freigestellt gewesen. Muff hat nicht gezögert. Englisch sei im späteren Berufsleben wichtig. Auch Kollege Merz stellte rasch auf Englisch um. Dessen Betreuer, der Schwede Erik Reimhult, spricht kein Deutsch.

### Rasche Integration am Institut

Für ihre Vertiefungsarbeit haben die Fachhochschüler zwei Tage pro Woche in den Labors an der ETH gearbeitet, den Rest der Woche in Winterthur. Die beiden ETH-Betreuer, der Doktorand Thomas Blättler und

Postdoc Erik Reimhult, sind von den beiden Studenten positiv überrascht. Zu Beginn seien sie als Betreuer zwar ein wenig skeptisch gewesen. Doch hätten sich die beiden "Exoten" rasch und gut ins Team integriert. Blättler befürchtete zwar, dass nach dem Vertiefungspraktikum zu viele Arbeiten angefangen sein könnten und wenig abgeschlossen würde. Unbegründet, wie sich herausstellte.

Die ZHW-Studenten hätten eine gute Diskussions- und Fragekultur. Der Aufwand für die Betreuer sei kleiner, weil beide "Winterthurer" dank ihrem beruflichen Hintergrund viel von Methodik verstehen. "Für uns ist das perfekt, jemand zu haben, der etwas von Technik versteht", sagt Blättler. Man erkenne kaum Unterschiede zwischen Studierenden der Fachhochschule und der ETH. Sie würden sehr seriös arbeiten und man merke, dass sie eine systematische Laborausbildung genossen hätten. Die beiden Studierenden würden es schätzen, hier Forschung mit offenem Ausgang betreiben zu können und nicht einfach Kochbuchrezepte wiedergeben zu müssen. Erik Reimhults Schützling wagte sich zudem auch in die mathematische Modellierung. "Das hat mich wirklich überrascht", gesteht der Postdoktorand.

### Master an der ETH?

Philipp Muff liebäugelt nun damit, nach dem Abschluss seiner Diplomarbeit, die er Mitte November einreichen muss, an der ETH weiterzustudieren. Mit einem Diplom der Fachhochschule müsste er allerdings zuerst den Master-Titel der ETH machen. "Ein Chemiker FH ist im Moment etwas besser einzustufen als ein Bachelor ETH", weiss Muff. Mit der Umstellung auf das Bachelor- und Master-System entspricht ein Abschluss an der Fachhochschule einem Bachelor-Abschluss an der ETH. Doch für seine weitere Ausbildung will sich Philipp Muff Zeit lassen. Zuerst wolle er eine Auszeit nehmen, eine Fremdsprache lernen, arbeiten und Erfahrungen sammeln, sagt der 24-Jährige.



Die Betreuer Erik Reimhult (l.) und Thomas Blättler sind von den beiden ZHW-Studenten positiv überrascht: "Sie haben sich rasch ins Team integriert." (Bilder Thomas Blättler)

## Filep fördert E-Learning

Der Fonds Filep hat in den letzten sechs Jahren knapp 100 E-Learning-Projekte an der ETH unterstützt. Unter den realisierten Projekten gibt es Perlen. Zum Beispiel eine neue Lernumgebung für die Phytopathologie.

Viren, Bakterien und Pilze: Kulturpflanzen haben viele Krankheiten. Doch diese richtig zu diagnostizieren braucht viel Übung. "Man kann den Studierenden Di- as zeigen, doch das ist Trockenschwimmen und bringt nichts", sagt Phytopathologie-Professor Cesare Gessler. Optimal sei, die Diagnostik im Feld zu erlernen, doch das wiederum sei sehr aufwändig. Zusammen mit seinem Mitarbeiter Christian Rohrer hat Gessler nun im Rahmen eines Filep-Projekts eine E-Learning-Umgebung entwickelt, die den Studierenden das Erlernen der Pflanzenkrankheiten erleichtern soll.

### Module basieren auf klassischer Diagnostik

Das Tool basiert auf der Standard-Lernplattform "Ilias", die als Open Source Software vom Internet heruntergeladen und auf einem Server installiert werden kann. In dieser Lernplattform haben Gessler und Rohrer die Phytopathologie-Kursmodule aufgebaut. Die Inhalte des Kurses haben sie aus der klassischen Diagnostik übernommen. Enthalten sind Informationen zu 80 wichtigen Pflanzenkrankheiten, die nach den Wirtspflanzen geordnet sind. Die Studierenden können zu jeder Krankheit Anleitungen über die Präparation, theoretisches Hintergrundwissen über Biologie, Geschichte, Verbreitung und Lebenszyklus der Erreger abrufen. Sie finden zudem eine Bildersammlung, um die Befunde aus ihren Übungen am Objekt zu überprüfen. "Die Lernumgebung ist jedoch kein Bestimmungsschlüssel", betont Gessler. Mit Hilfe einer Digitalkamera, die am Mikroskop angebracht ist, können die Studierenden Bilder von ihren Präparaten schiessen. Das Lernprogramm führt die Studierenden Schritt für Schritt weiter. Zuerst müssen sie die Wirtspflanze bestimmen, dann erfolgt das Bestimmen der Krankheit von Auge, das Betrachten unter der Lupe und schliess-

lich das Präparieren und Mikroskopieren. Auf jeder Stufe wird den Lernenden eine Reihe von Fragen gestellt, die sie beantworten müssen, ehe sie den nächsten Schritt unternehmen sollten. Die Studierenden tippen die Antworten online ein und können danach ihre Antworten mit den Lösungen vergleichen.

Das Tool erleichtere auch den Dozierenden den Unterricht, komme aber auch den unterschiedlichen Lerntempi, Interessens- und Wissenstand der Studierenden entgegen. "Einige lernen langsam, andere schnell, andere wollen sich mehr in ein Krankheitsbild vertiefen. So wird es für den Dozenten rasch schwierig, für alle gleichzeitig da zu sein", sagt Gessler. Mit dem E-Learning-Instrument können aber alle ihr Lern- und Arbeitstempo selber bestimmen. Unter dem Strich bleibe ihm mehr Zeit, sich mit den Studierenden abzugeben.

### Weiteren Ausbau prüfen

Noch ist die Lernumgebung weiter ausbaubar. Der Computer kann zum Beispiel die Antworten der Studierenden nicht selbst korrigieren. Diese Funktion einzubauen wäre aber extrem aufwändig. Auf Multiple-Choice-Lösungen haben Gessler und Rohrer dennoch bewusst verzichtet. Die Lernenden kontrollieren sich selbst. "Wir zählen auf die Eigenverantwortung der Studierenden", betont Gessler. Eine weitere Idee ist, den Kursaal mit den Computern und Mikroskopen den Studierenden frei zugänglich zu machen und zu gewissen Zeiten Sprechstunden einzurichten. Diese sei allerdings daran gescheitert, dass sie keinen Raum erhalten konnten. "Zudem wäre da wohl die technische Ausrüstung nach kurzer Zeit verschwunden", sagt Rohrer. Gessler könnte sich auch vorstellen, dass die Studierenden ihre Bilder am Computer selbst be-

schriften und per E-Mail an den Dozenten schicken, der aus der Ferne überprüft, ob sie die Krankheiten richtig bestimmt haben.

Technisch haben Gessler und Rohrer eine gute Lösung gefunden. Zu Beginn betreute ihre Gruppe die Lernplattform selbst. Da der Aufwand aber zu gross wurde, transferierten sie die Ilias-Installation an das E-Learning-Kompetenzzentrum NET der ETH. NET bietet nun seit rund einem Jahr diese Lernplattform als weiteren Teil seines LMS-Portfolios selber an. Der Transfer aus der Gruppe Gessler hin zum NET löste vor allem auch das Problem der technischen Nachhaltigkeit, denn NET kümmert sich seither um diese Belange. Gessler und Rohrer können sich dadurch auf die Inhalte konzentrieren.

### Erfolgreiche E-Learning-Projekte

Für Christian Sengstag, Leiter des NET und des Filep-Teams, ist der Phytopathologie-Lehrgang ein gelungenes Beispiel für ein E-Learning-Projekt. Knapp 100 Projekte hat der Fonds des Rektors in den vergangenen sechs Jahren unterstützt. Dafür stellt der Fonds mittlerweile drei Millionen Franken pro Jahr zur Verfügung. Mittlerweile haben sich Vertreterinnen und Vertreter der meisten ETH-Departemente an E-Learning-Projekten beteiligt. Besonders erfolgreich war das Projekt "Virtual Excursion" des Geobotanik-Professors Matthias Baltisberger. Für die Botanik- und Bodenkunde-Exkursion ab DVD erhielt er und sein Team den mit 25'000 Euro dotierten Medida-Förderpreis 2004.

Beiträge aus dem Fonds zu erhalten ist allerdings nicht einfach. Die Qualitätsansprüche seien hoch, betont Sengstag. Zwei Mal im Jahr, Anfangs März und Anfangs September können Antragsteller ihre Projekte einreichen. Die Projekte müssen garantieren, dass sie die Lehrqualität der ETH erhöhen. "Es reicht nicht, einfach Skripte als PDF ins Internet zu stellen und das als E-Learning zu verkaufen", sagt der NET-Leiter. Studierende müssten einen sichtbaren Mehrwert von E-Learning gegenüber klassischen Lehrmethoden erkennen. Da seien insbesondere die didaktischen Überlegungen wichtig.

Nicht jedes E-Learning-Projekt müsse teuer und aufwändig sein, findet Sengstag. Er selber habe gratis zur Verfügung stehende Social Software aus dem E-Learning-Baukasten in seinen Unterricht integriert, die bei den Studenten viel Anklang gefunden hätte. So hat er etwa eine Art virtuelles Seminar errichtet. Die Studierenden können in einem Internet-Forum ihre Meinungen zu einem Thema kundtun. Das habe den Vorteil, dass sich auch Studierende an Diskussionen beteiligen können, die sich in Seminaren nicht zu äussern wagen oder die eher langsam denken. Auf der gleichen Plattform können die Studierenden auch ihre Seminararbeiten ablegen und publizieren. Das alles sei an der ETH gratis zu haben, es bedeutet jedoch einen gewissen Mehraufwand. Wer aber Grosses vorhat, insbesondere unterstützendes Personal benötigt, sollte beim Fonds Filep ein Projekt einreichen. (per)



Cesare Gessler, Professor für Phytopathologie, am Mikroskop, welches integraler Bestandteil des E-Learning-Tools ist. (Bild per)

## Impressionen vom HG



> [www.sanierung.ethz.ch](http://www.sanierung.ethz.ch)

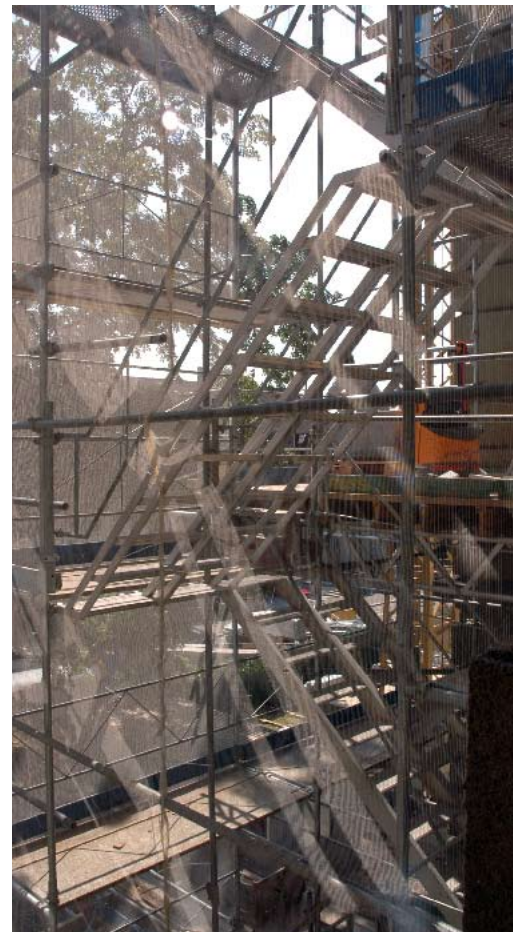
## Das CAB-Gebäude und das Pendel



Parawissenschaftliches Objekt: Pendel von Sylvie Fleury.

Sie fallen auf: Zwei gefährlich wirkenden Pendel hängen im Treppenhaus des CAB-Gebäudes von der Decke. Die Genfer Künstlerin Sylvie Fleury kreierte auch den überdimensionalen Armreif, der auf dem Vorhof des CAB-Gebäudes ausgestellt ist. Paul Tanner, Leiter der Graphischen Sammlung an der ETH: "Sylvie Fleury wollte mit parawissenschaftlichen Objekten einen Gegensatz schaffen zur Naturwissenschaft." Im CHN ist eine bis zur Decke reichende Fotoinstallation von Beat Streuli mit Bildern von Studierenden zu sehen. "Das Werk ist für mich eine Art Zeitstempel. So kann man in einigen Jahren sehen, wie die Studierenden damals ausgesehen haben" erläuterte der Fotograf. Die Kunstobjekte von Sylvie Fleury und Beat Streuli wurden am 17. August der Öffentlichkeit übergeben und eingeweiht. Bei der Eröffnung im Lichthof des CHN zeigte sich Rektor Konrad Osterwalder zufrieden: "Seit ihrer Installierung vor einem Jahr ist diese Kunst von den Studierenden wohlwollend aufgenommen worden".

(Bild und Text jb)



(Bilder era und jb)

## Feier zum Lehrabschluss



40 Lernende bestanden im Juni 2006 die Abschlussprüfungen in den Berufen Kauffrau/Kaufmann, Polymechniker, Elektroniker, Informatiker, Chemie-, Biologie- und Physikalaboranten, Mediamatiker, Konstrukteur und Forstwart. (Bild Jessica Gmür)

Dieter Schorno, Leiter Berufsbildung Lernende, begrüßte die Absolventinnen und Absolventen an der Lehrabschlussfeier vom 6. Juli im CHN-Lichthof. Die musikalische Einstimmung übernahm Cécil Barengo mit seiner Band.

In ihrer folgenden Ansprache nannte die Gastreferentin Brigitte Manz-Brunner auch konkrete Zahlen: Gemäss Statistik beträgt der Lehrabbruch an der ETH Zürich gerade mal fünf Prozent, während gesamtschweizerisch die Werte zwischen 25 und 30 Prozent liegen. Ein Beweis dafür, dass die Lernenden an der ETH motiviert und engagiert sind, aber auch für den hohen Stellenwert einer Lehrstelle an der ETH Zürich.

Brigitte Manz-Brunner betonte die Bedeutung des selbstständigen Arbeitens, welches die Jugendlichen hier in ihrer Grundbildung erlernt haben. Im Namen der ETH Zürich bedankte sie sich für die geleistete Arbeit und das Engagement während der Ausbildung. Nach dieser eindrücklichen und informativen Ansprache und einem weiteren musikalischen Zwischenspiel folgte die Übergabe der Präsente für die Abgängerinnen und Abgänger. Als Dank und natürlich auch als Erinnerung überreichte ihnen Andreas Dutly, Präsident der Berufsbildungskommission, zwei elegante Kugelschreiber mit ihren eingravierten Initialen und gratulierte herzlich zum Lehrabschluss.

Isabelle Guichard

### ASVZ-Agenda WS 2006/07

#### Oktober 2006

24. Fechten Schnuppertraining, ab 19 Uhr in der HSA Irchel

#### November 2006

1. Unihockey ZHM, 18.30 Uhr in der HSA Irchel
1. Budo Info-Veranstaltung, 18 Uhr im Foyer HSA Polyterrasse
4. 55. Rudermatch Uni – Poly, Start um 15 Uhr im See beim Bellevue
14. Sportartikelverkauf, 17 bis 20 Uhr in der HSA Irchel
23. Conconi-Ausdauer-Test Laufen, Anmeldung notwendig

#### Dezember 2006

4. Fechten Chlaus-Cup, ab 18 Uhr in der HSA Irchel
8. Volleynight – alle Hochschulsportanlagen sind ab 16 Uhr für den Sportbetrieb geschlossen

#### Januar 2007

9. Fechten Schnuppertunier, ab 19 Uhr in der HSA Irchel
  24. ZHM Cross, Start um 12.30 Uhr in der HSA Fluntern
  24. ZHM Langlauf, Start um 18 Uhr in Einsiedeln
  25. Basketball Winter-Turnier, ab 16 Uhr in der HSA Irchel
  26. ASVZ Finessevent: Cycling, Rowing, Muscle Pump ab 18 Uhr, HSA Polyterrasse
  27. Swiss Rowing Indoors, HSA Polyterrasse
- > [www.asvz.ch](http://www.asvz.ch)

## Wanderungen der Pensionierten



Der Bergbach im Safiental musste auf einer abenteuerlichen Brücke überwunden werden.

(Bild Karin Schram)

Drei Wanderungen des PV ETH führten in schöne Ecken der Schweiz. Rund 30 Personen erwanderten am 22. Juni das Safiental oder erfuhren es mit dem Postauto. Die Höhenwanderung durch Wald gab immer wieder den Blick auf die gegenüberliegenden Berge frei, und der steile Abstieg nach Safien-Platz war wegen der prachtvollen Flora ein Erlebnis. Am 13. Juli ging es auf die Axalp und dann via Fatnigen zum Hinterburgseeli: Ein Wanderweg in schönster Natur entlang an Kunstwerken aus Sturmholz – eine kleine Traumwelt. Am 17. August, einem Föhntag nach einer langen Schlechtwetterperiode, führte die Wanderung an der Südseite des Klöntalsees entlang, dann relativ steil hinauf zur Alp Chlüstalden und weiter auf einem schmalen Bergpfad entlang der abschüssigen Bergflanke. Die Mühe wurde durch einen überwältigenden Blick auf den Klöntalersee und das Glärnischmassiv belohnt. Dann lockte das Restaurant Richisau, wo die Gruppe, die mit dem Postauto kam, bereits wartete.

Karin Schram und Wido Wilhelm

## "ETH 2020" und Pensioniertenpflege

Nichts von Sommerpause: Die Personalkommission (PeKo) verabschiedete an drei Sitzungen ihre "ETH 2020"-Stellungnahme, liess sich von Gerhard Schmitt über den aktuellen Stand ihrer Projekte informieren und begleitet zwei Reorganisationen.

An der 26. PeKo-Sitzung verabschiedete die PeKo ihre Stellungnahme zu "ETH 2020". Die PeKo hält darin fest, dass die ETH Zürich aufgrund der steten Veränderungen heute zu den besten Hochschulen weltweit gehört. Weitere Veränderungen müssen auch künftig wohlüberlegt durchgeführt werden, und der spezielle Charakter der ETH Zürich soll erhalten bleiben.

Zum Schwerpunkt "Lehre" regt die PeKo an, dass die Lehrleistung bei der Mittelzuteilung berücksichtigt werden sollte. Die PeKo stellt auch die Frage nach den Kriterien für die Auswahl der Studierenden, speziell auf Graduiertenstufe. Bei ausländischen Studierenden sieht die PeKo das Risiko, dass diese aus finanziellen Überlegungen bevorzugt würden, und der Schweiz nach deren Rückkehr viel Wissen verloren gehe. Die PeKo gibt zu bedenken, dass die Unterrichtssprache Englisch deutschsprachige Studierende benachteilige, die Lehre bei schlecht Englisch sprechenden Dozierenden leide und insgesamt die Gefahr einer technisierten Sprache drohe, die von der Allgemeinheit nicht mehr verstanden werde. Ausserdem sei es mit Kosten verbunden, wenn Dozierende kein Deutsch mehr verstünden und das administrative/technische Personal Englisch beherrschen müsse.

Zum Schwerpunkt "Nachwuchsförderung" und den geplanten zusätzlichen 100 Professorinnen und Professoren sieht die PeKo ein Raumproblem und fragt, ob solche kleinen Professuren für die zu berufenden Top-Professoren noch attraktiv seien – und ob auch eine entsprechende Anstellung neuer Mitarbeitenden geplant sei.

Mit Genugtuung nimmt die PeKo vom Schwerpunkt "ETH-Kultur & Kommunikation" Kenntnis: Seit Jahren setze sie sich ein für eine Stärkung der Corporate Identity. Die PeKo gibt zu bedenken, dass es noch immer häufig an Respekt gegenüber dem administrativ/technischen Personal mangle und regt deshalb an, "gegenseitiger Respekt" als separaten Punkt in die Massnahmen aufzunehmen.

An der 27. PeKo-Sitzung wurde die PeKo im Rahmen des Traktandums "Reorganisation der Direktion Immobilien" von Markus Meier über die geplanten Neuerungen informiert. Die PeKo begleitet den Prozess.

### Sieben Punkte für Pensionierte

Gerhard Schmitt war Gast an der 28. PeKo-Sitzung. Der Vizepräsident für Planung und Logistik informierte über den aktuellen Stand der seit Anfang Jahr mit der PeKo besprochenen Themen. Zur "Pflege der Pensionierten" nannte Gerhard Schmitt sieben Punkte, wo bereits einiges erreicht werden konnte oder die Schulleitung und die Personalabteilung Handlungspotenzial sehen: ETH-Pensionierten-Ausweis, Behalten der ETH-E-Mail-Adresse, Intranetzugang, ETH Life Print für alle Pensionierten, ASVZ-Sport zu Mitarbeitendenbedingungen, Fahrzeugmiete und Nutzung der Repozentrale. Gerhard Schmitt betonte, dass nicht alle Pensionierten von den Verbesserungen der "Pflege der Pensionierten" profitieren könnten; aus technischen Gründen müsse ein Stichtag gesetzt werden. Wer nach der Pensionierung Probleme mit dem Behalten der E-Mail-Adresse habe, solle sich an Andreas Dudler wenden.

### Befristete Anstellungen und ETH-Sommerfest

Zum Thema "Funktionszuschlag für Berufsbildungsverantwortliche" wies Gerhard Schmitt darauf hin, dass lohnpolitische Abklärungen über den ETH-Rat erfolgen müssen. Im Rahmen einer Meinungsbildung werden dazu auch Berufsbildungsverantwortliche angehört. Eine Antwort werde auf etwa Ende Jahr vorliegen.

Beim Thema "Befristete Anstellung von Infrastrukturpersonal" betonte Gerhard Schmitt, dass das Ziel eine grundsätzliche Änderung dieser Situation sei. Gemäss Leiter IB Personal sei die Anzahl von befristeten Verträgen im Infrastrukturbereich in den letzten Jahren zurückgegangen. Festanstellungen seien aber auch eine Kostenfrage. Gerhard Schmitt erläuterte dazu eindrücklich die Finanzlage: Die staatlichen Zuschüsse seien etwa gleich geblieben, die Kosten aber wachsen. Die ETH müsse mehr finanzielle Mittel eintreiben, um sich – nebst all den anderen wachsenden Kosten – mehr Festanstellungen leisten zu können. Dies nehme aber mindestens fünf bis zehn Jahre in Anspruch. Brigitte von Känel, PeKo-Präsidentin, will dieses Thema jedoch bis dann nicht einfach ad acta legen.

Zum Thema "Spar-Vorschlagswesen" begrüsst Gerhard Schmitt das Modell der Novartis und zeigte sich interessiert, dieses konkret umzusetzen. Das Spar-Vorschlagswesen wird der Abteilung Corporate Communications unterbreitet.

Zum Thema "ETH-Sommerfest" stellte Gerhard Schmitt in Aussicht, dass nächstes Jahr eines durchgeführt werden könne. Die PeKo solle mit PeKo-Mitgliedern und weiteren Interessierten ein Organisationskomitee bilden.

Im Rahmen des Traktandums "Mitteilungen" entschied die PeKo, dass sie in den laufenden Prozess der Reorganisation von Corporate Communications involviert werden will. (ar)

## Wahlen in die Personalkommission der ETH Zürich

Im Dezember steht die Wahl der Mitglieder der Personalkommission der ETH Zürich (PeKo ETH Zürich) für eine vierjährige Amtsdauer (2007 bis 2010) an. Diese wird nach den Bestimmungen des PeKo-Wahlreglementes vom 22.3.2006 (siehe [www.peko.ethz.ch](http://www.peko.ethz.ch)) durchgeführt. Das heisst, jede Person, welche sich für die Mitarbeit in der Personalkommission interessiert – auch bisherige Mitglieder – müssen sich als Kandidatinnen und Kandidaten dem Wahlverfahren stellen. Für dessen Durchführung ist die Leitung der Personalabteilung verantwortlich. Interessierte Mitarbeitende finden unter [www.peko.ethz.ch](http://www.peko.ethz.ch) ausführliche Informationen über Aufgaben und Verantwortlichkeiten der PeKo. Sollten dennoch Fragen auftauchen, geben Brigitte von Känel, Albert Beck oder André Blanchard gerne Auskunft. Im November werden die Wahllisten verschickt.

Im Folgenden die amtliche Ausschreibung:

### Die PeKo vertritt...

...die Interessen des Administrativen, Technischen und Informatik-Personals gegenüber der Schulleitung. Die Personalkommission wirkt als Bindeglied und fördert die Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und den Mitarbeitenden. Sie wirkt bei der Meinungsbildung und Entscheidungsvorbereitung in allen Fragen mit, welche die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreffen.

### Gesucht werden...

...engagierte Frauen und Männer, die bereit sind, etwas Zeit zu opfern und sich für die Anliegen der Standesvertretung der ETH Zürich einzusetzen. In diesem Gremium werden die Meinungen von Admi-

nistrativen, Technischen und Informatik-Mitarbeitenden, Vorgesetzten und auch Mitarbeitenden mit Erfahrung in Lehre und Forschung sehr geschätzt.

### Frist bis 13. Oktober 2006

Kandidieren können alle Administrativen, Technischen und Informatik-Mitarbeitenden, die seit mindestens sechs Monaten vor dem Wahltermin (30. November 2006) mit einem Beschäftigungsgrad von mindestens 50 Prozent an der ETH Zürich unbefristet angestellt sind. Bitte senden Sie Ihre Unterlagen mit Angaben zu Namen, Funktion, Arbeitsort, Motivation sowie mit Foto und einem kurzen Lebenslauf bis 13. Oktober 2006 per Mail oder Brief mit dem Vermerk "PeKo-Wahlen" an das Wahlbüro zHv. André Schmid, Leiter Personalberatung, Turnerstrasse 1 (TUR), 8092 Zürich.

# Veranstaltungskalender September/Oktober

## Freitag, 15.9.

**5th NCCR International Symposium on New Trends in Structural Biology.** 15./16.9. National Center of Competence in Research (NCCR) Structural Biology. 9–17 Uhr, ETH, Zentrum, Auditorium Maximum HG F 30.

**Verleihung Marcel-Benoist-Preis 2006.** Marcel-Benoist-Stiftung 16:30–18 Uhr, ETH, Zentrum, Auditorium Maximum HG F 30.

## Sonntag, 17.9.

**Biotechnological and Bioengineering Applications to Medicine: The IDEA League Summer School.** 17.–22.9. Konferenz, CSF/Prof. Viola Vogel, ETH Zürich. Centro Stefano Franscini, Ascona.

## Montag, 18.9.

**Role of collectrin/TMEM27 in pancreatic beta-cell function.** Kazuya Yamagata, Osaka University. Seminar, Biologie, Competence Center for Systems Physiology and Metabolic Diseases (CC-SPMD). 14–15 Uhr, ETH, Hönggerberg, HPM C 53.

**Grafikzeitschriften. Zwischen Avantgardeanspruch und Kommerz.** Kunst am Montagmittag. Michael Matile. Vortrag, Graphische Sammlung. 12:30–13 Uhr, ETH, Zentrum, HG E 53.

## Dienstag, 19.9.

**E-Learning – Alltagstaugliche Innovation?** 11. Europäische Jahrestagung der Gesellschaft in der Wissenschaft. 19.–22.09. NET – Network for Educational Technology, ETH Zürich und E-Learning Center, Universität Zürich. ETH, Zentrum, HG.

## Mittwoch, 20.9.

**17. Schweizerischer Tag über Mathematik und Unterricht.** Mathematik, D-MATH, ETH Zürich und Zürcher Hochschule für Schulpädagogik und Fachdidaktik. 10–16:45 Uhr, Kantonsschule Zürcher Unterland, Bülach.

## Sonntag, 24.9.

**Metalloproteases (Metzincins) in Health and Disease Konferenz.** 24.–29.9. CSF/Prof. Erwin Sterchi, Institut für Biochemie & Molekularbiologie, Universität Bern. Centro Stefano Franscini, Ascona.

## Montag, 25.9.

**SUSE Linux Präsentation.** Seminar, Informatik. ETH Informatikdienste/Novell (Schweiz) AG. 10–11:30 Uhr, ETH, Zentrum, IFW A 36.

**Buchillustration. Vom Impressionismus zum Expressionismus.** Kunst am Montagmittag, Michael Matile. Vortrag, Graphische Sammlung. 12:30–13 Uhr, ETH, Zentrum, HG E 53.

**mobility@ETH.** "ID-Forum" – Forum für Informatik-Anwenderinnen. ID Kurswesen. 13:30–17 Uhr, ETH, Hönggerberg, HCI J 3.

## Mittwoch, 27.9.

**Ausstellungseröffnung "Werdende Wahrzeichen. Architektur- und Landschaftsprojekte für Graubünden."** Begrüssung: Prof. A. Deplazes, ETH Zürich, Einführung: A. Pradal, Zürich, K. Gantenbein, Hochparterre, Zürich. Gelbes Haus Flims/Institut gta. 18 Uhr, ETH, Hönggerberg, ARchENA, HIL.

## Donnerstag, 28.9.

**Alles im Griff mit Projektmanagement. "Lust auf eine eigene Firma!"** Diverse Referierende, Kurs, Business Tools. 8–17 Uhr, ETH, Hönggerberg, HCI G 3. Anmeldung bis 18. September.

**"Wo unsere Zukunft beginnt – Bologna als Wegbereiter für eine moderne und flexible Ingenieurausbildung in der Schweiz".** Prof. K. Osterwalder, Prof. L. Guzzella, Prof. em. C. A. Zehnder, ETH Zürich; Prof. D. Bonvin, Prof. N. Wavre, EPFL; Prof. M. Künzli, ZHW; Dr. R. Heusser, OAQ; J.-C. Sanz, Amt für Jugend und Berufsberatung Zürich; W. Hotz-Kowner, Kowner AG. SATW-Kongress, Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften. 9–17 Uhr, Kultur-Casino Bern, Burgerratssaal.

**Stadt und Region im Gespräch – Region Zürich.** Brigit Wehrli-Schindler, Franz Eberhard, Dr. Christian Gabathuler. Kolloquium, Bau, Umwelt und Geomatik, Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung (IRL), Fachbereich Raumentwicklung. 17:30–19 Uhr, ETH, Zentrum, HG D 1.1.

## Veranstaltungshinweise

Per Ende September wird ein neuer Veranstaltungskalender mit neuer Darstellung, neuen Funktionen und einem verbesserten Eingabeformular aufgeschaltet. Die bereits in der aktuellen Version publizierten Veranstaltungen werden vollumfänglich in die neue Applikation übertragen.

Bereits heute können Veranstaltungen mittels Webformular eingetragen werden:  
> [www.ethz.ch/news/events/add](http://www.ethz.ch/news/events/add)

Aktueller, vollständiger Veranstaltungskalender:  
> [www.ethz.ch/news/events/](http://www.ethz.ch/news/events/)

Kontaktadresse:  
[vk@cc.ethz.ch](mailto:vk@cc.ethz.ch)

**Online-Diskussionsforum: Einfach, schnell, didaktisch sinnvoll.** ELBA-Infoveranstaltung. e-learning, NET – Network for Educational Technology. 12:15–13:15 Uhr, ETH, Zentrum, HG D 6.2.

## Sonntag, 1.10.

**Soil Protection for Natural Resource Protection.** 1.–5.10. Konferenz. CSF/Dr. Erwin Hepperle, Institute of Terrestrial Ecology, ETH Zürich. Centro Stefano Franscini, Ascona.

## Montag, 2.10.

**ETH Studienwochen für Mittelschüler/innen.** 2.–6.10. Einblick in die Agrar- und Lebensmittelwissenschaften (AGRL), Geomatikwissenschaften (BAUG), Informatikwissenschaften, Objekt-orientierte Programmierung (INFK), Informatikwissenschaften, Endliche Automaten sind überall (INFK), Elektrotechnik und Informationstechnologie (ITET). ETH tools. ETH, Zentrum.

**Beyond Terror: Reframing Global Security.** Prof. James Der Derian. Vortrag, Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften, Center for Comparative and International Studies (CIS). 12:30–14 Uhr, SEI E 13.

**Raumvorstellungen im Expressionismus. Architektur als Kulisse?** Kunst am Montagmittag, Kathrin Siebert. Vortrag, Graphische Sammlung. 12:30–13 Uhr, ETH, Zentrum, HG E 53.

## Dienstag, 3.10.

**Pricing and Hedging for Network Congestion in Nodal Energy Markets – A Power Systems Analysis Perspective.** IEEE Power Engineering Society Swiss Chapter. Dr. Brian Stott, Scottsdale, Arizona, USA. Vorlesung, Informationstechnologie und Elektrotechnik, Fachbereich Elektrische Energietechnik. 17:15–18:15 Uhr, ETH, Zentrum, Scherrer-Hörsaal ETA F 5.

## Donnerstag, 5.10.

**12. Holcim Betonagung – Beton in Verbundbauweise.** Bau, Umwelt und Geomatik, Holcim (Schweiz) AG. 13:30–17:30 Uhr, ETH, Zentrum, Auditorium Maximum HG F 30.

## Freitag, 6.10.

**Numerische Modellierung von Naturgefahren mit dem Softwaresystem BASEMENT.** Workshop, Bau, Umwelt und Geomatik, VAW, Prof. H.-E. Minor. 9–16:30 Uhr, ETH, Zentrum, VAW B 1.

## Sonntag, 8.10.

**Sustainable Animal Health Through Eubiosis.** 8.–13.10. Konferenz, CSF/Prof. Caspar Wenk, Institut für Nutztierwissenschaften, Ernährungsphysiologie, ETH Zürich. Centro Stefano Franscini, Ascona.

## Montag, 9.10.

**Expressionismus. Eine Modeströmung?** Kunst am Montagmit-

tag, Kathrin Siebert. Vortrag, Graphische Sammlung. 12:30–13 Uhr, ETH, Zentrum, HG E 53.

## Dienstag, 10.10.

**Max Frisch-Archiv. Zürich und Max Frisch – ein Schriftsteller und seine Stadt.** Abendführung der ETH-Bibliothek. 18:15–19:15 Uhr, ETH, Zentrum, Treffpunkt: Lesesaal Spezialsammlungen, HG H 26.

## Mittwoch, 11.10.

**Latsis Symposium 2006: Research Frontiers in Energy Science and Technology.** 11.–13.10. Energy Science Center. ETH, Zentrum, Auditorium Maximum HG F 30.

## Mittwoch, 18.10.

**Gründung eines Kleinunternehmens "Lust auf eine eigene Firma!"** 18./19.10. Diverse Referierende. Kurs, Business Tools. 8–17 Uhr, ETH, Zentrum, Scherrer-Hörsaal, ETA F 5. Anmeldung bis 9. Oktober.

## Freitag, 20.10.

**Risk Day 2006.** Mini-Conference on Risk Management in Finance and Insurance. Mathematik, RiskLab ([www.risklab.ch/](http://www.risklab.ch/)) und Center of Competence Finance in Zurich ([www.ccfz.ch/](http://www.ccfz.ch/)). 8:30–18 Uhr, ETH, Zentrum, HG F 5.

**ZNZ Symposium 2006.** Zentrum für Neurowissenschaften Zürich. 8:45–17:30 Uhr, UZH, Irchel 03 G 45.

**25 Jahre Informatik an der ETH. Die Welt zwischen 0 und 1.** Die ETH Zürich begeht das Jubiläum des Departements Informatik mit einer Reihe von Jubiläumsveranstaltungen vom 20.–29.10. Jeweils 9–18:30 Uhr, ETH, Zentrum.

## Ausstellungen

Bis 13.10. **Graphik des Expressionismus.** Die Sammlung Schaufelberger. Graphische Sammlung. ETH, Zentrum, HG E 53. Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–17 Uhr, Mi 10–19 Uhr.

28.9.–8.11. **Werdende Wahrzeichen. Architektur- und Landschaftsprojekte für Graubünden.** Gelbes Haus Flims/Institut gta. ETH, Hönggerberg, ARchENA, HIL. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–22 Uhr, Sa 8–12 Uhr.

Vernissage: 27.9., 18 Uhr, ETH, Hönggerberg, HIL, ARchENA. Gespräche: 1. und 8.11., 18 Uhr, ETH, Hönggerberg, HIL, ARchENA.

ETH Life Print Die Hauszeitung der ETH Zürich

## Impressum

Herausgeber: Schulleitung der ETH Zürich und Corporate Communications  
Redaktion: Andrea Ruf (ar)  
Mitarbeit: Jonas Baud (jb), Christoph Meier (cm), Peter Rüegg (per)  
Gesamtleitung ETH Life: Norbert Staub (nst)  
Layout und Veranstaltungskalender: Esther Ramseier (era); [ramseier@sl.ethz.ch](mailto:ramseier@sl.ethz.ch)  
Druck: St. Galler Tagblatt AG  
Auflage: 21250

Inserate: Tobias Lotter, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH), Tel. 044 632 57 53, [admin@vseth.ethz.ch](mailto:admin@vseth.ethz.ch)  
Kontakt: ETH Life Print, ETH Zürich, 8092 Zürich, [print@ethlife.ethz.ch](mailto:print@ethlife.ethz.ch)

Nächste Redaktionsschlüsse: 2. Oktober, 30. Oktober, jeweils 12 Uhr (Texte müssen frühzeitig mit der Redaktion abgesprochen werden). Erscheinungsdaten unter [www.cc.ethz.ch/news/ethlifepprint/dates](http://www.cc.ethz.ch/news/ethlifepprint/dates)

Die Redaktion behält sich ausdrücklich die redaktionelle Anpassung eingesandter Texte vor.

In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung und anderer ETH-Organen gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.